

Besetzte Weißstornester

im Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalau“*



* Storchennester, die im Zeitraum 2012 bis 2016 nur während eines einzigen Jahres besetzt waren, werden in der Karte nicht dargestellt.

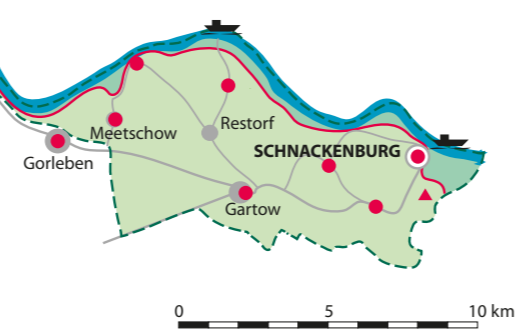
Wiesen für unsere Störche

Für Schutz und Erhaltung des Weißstorchs in Niedersachsen spielt die als Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalau“ geschützte Untere Mittelelbeniederung eine ganz besondere Rolle.

Für die hier in vergleichsweise großer Dichte lebenden Störche ist das Auengrünland als Lebensraum zur Nahrungssuche sehr wichtig. Daher hat das Land Niedersachsen im Rahmen eines „Weißstorchprogramms“ über Jahrzehnte hinweg Flächen erworben, um sie fortan z.B. über Vernässung durch Anstau oder Anlage von Kleingewässern storchengerecht zu gestalten.

Über Pachtverträge werden diese Flächen von örtlichen Landwirten entsprechend bewirtschaftet. Eine solche extensive Grünlandnutzung kommt nicht nur dem Weißstorch, sondern mit ihm der gesamten artenreichen Tier- und Pflanzenwelt der Stromtalwiesen zugute.

Ein ebenfalls sehr langfristig angelegtes Projekt zur Wiederherstellung von Weißstorch-Lebensräumen führt die Stiftung „The Stork Foundation“ in den Sudewiesen im Nordwesten der Gemeinde Amt Neuhaus durch. Hier sorgt eine sehr großräumig angelegte Beweidung für die Entwicklung von strukturreichem Auengrünland, das die umliegend brütenden Störche zur Nahrungssuche nutzen.



Liebevoll betreut

Kaum einer Vogelart wird bei uns so viel Aufmerksamkeit gewidmet wie dem Weißstorch. Auch in Niedersachsen engagieren sich viele Menschen bei der Weißstorchbetreuung. Diesen regional zuständigen Weißstorchbetreuern ist es zu verdanken, dass über den Weißstorch seit 1971 ein nahezu lückenloses Datenmaterial vorliegt. Neben der Anzahl der Brutpaare werden der Brutverlauf dokumentiert und die Zahl der ausgeflogenen Jungen ermittelt. Darüber hinaus werden Anwohner bei der Errichtung oder Umsetzung von Nistunterlagen beraten und Hilfe für verletzte Störche geleistet. Die Organisation und fachliche Anleitung erfolgt durch die Arbeitsgemeinschaft Weißstorchschutz Niedersachsen/Bremen im NABU, in der die ehrenamtlichen Storchbetreuer und die Stork Foundation organisiert sind. Im Rahmen des niedersächsischen Förderprogramms „Natur erleben“ wurde über das Biosphaerium Elbtalau die „Deutsche Storchenstrasse“ entwickelt. Sie führt Besucher entlang der Neststandorte durch die Elbtalau und das Wendland. Auf der Route erhält man Informationen und erfährt viel Wissenswertes über den Weißstorch und seinen Lebensraum.

Errichtung einer Nistunterlage



Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalau
Am Markt 1, 29456 Hitzacker
Tel. 05862-9673-0
info@elbtalau.niedersachsen.de
www.elbtalau.niedersachsen.de

The Stork Foundation
Storkenkate
Dorfstr. 9a
19273 Pretzen / Amt Neuhaus
Tel. 038841-20412
storkenkate@gmx.de
www.the-stork-foundation.de

Biosphaerium Elbtalau
Schlossstr. 10, 21354 Bleckede
Tel. 05852-9514-14
info@biosphaerium.de
www.biosphaerium.de
www.deutsche-storchenstrasse.de

IMPRESSUM
Herausgeber: Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalau
6. Auflage 2018: 10.000

Redaktion und Text: Dr. B. Königstedt, T. Keienburg, Dr. J. Prüter
Fotos: D. Damschen (4), B. Königstedt (3), G. Horn (1), A. Spiegel (1), LerchUlmerFotografie (1)
Gestaltung: Ö_Konzept

Ehrenamtliche Storchbetreuer(innen) im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalau
Landkreis Lüchow-Dannenberg:
Antje Fäseke
Lanze Nr. 20
29491 Prezelle OT Lanze
Tel. 05848-836

Landkreis Lüneburg, rechts der Elbe:
Helmut Eggers
E.-Thälmann-Platz 4a, 19249 Lübtheen
Tel. 038855-51617
Steffen Hollerbach, The Stork Foundation
Kontakt: siehe linke Spalte

Landkreis Lüneburg, links der Elbe:
Gundhild und Hubert Horn
Dachsweg 5
21354 Bleckede
Tel. 05852-2234



Störche in der Auenlandschaft



Weiß- und Schwarzstorch bei der Nahrungssuche

Weiß- und Schwarzstorch – zwei ungleiche Brüder

Der Weißstorch gehört heute im Sommerhalbjahr zu den Attraktionen in der Elbtalau. In sehr vielen Dörfern befinden sich Storchennester. Das laute Begrüßungsklappern der Partner und das Betteln der Jungen in den Nestern ist nicht zu überhören. Auf den Wiesen ist Meister Adebar bei der Futtersuche ein gewohntes Bild.

Mit etwas Glück kann man an Stillgewässern im Elbvorland auch seinen seltenen, scheuen Verwandten, den Schwarzstorch, entdecken. Sein dunkles Gefieder ist metallisch glänzend, nur die Unterseite ist hell. Während der Weißstorch die Nähe des Menschen sucht, brütet der Schwarzstorch in naturnahen Laubwäldern. Hier baut er in Astgabeln alter Bäume sein Nest. Auf Störungen reagiert er sehr empfindlich und gibt in der Folge häufig seinen Brutplatz auf. Im Sommer sucht er seine Nahrung auch weit entfernt von seinem Brutrevier in den austrocknenden Altarmen an der Elbe.



Weißstorchnest

Lokale und überregionale Bestandsentwicklung

Nach dem niedrigsten Stand in den späten 1980er Jahren haben sich die Storchbestände heute wieder etwas erholt. So konnten im Jahr 2017 70 Brutpaare im Landkreis Lüchow-Dannenberg nachgewiesen werden, im Landkreis Lüneburg waren es 88 (davon 39 links und 49 rechts der Elbe). In Niedersachsen stieg die Zahl von 356 Paaren in 2002 auf über 900 Paare in 2017. Dennoch gilt der Weißstorch hier immer noch als gefährdet. Bundesweit wurden im Jahr 2016 über 6.300 Brutpaare gezählt, die überregionale Erholung der Weißstorchbestände kann auf lokaler Ebene jedoch durchaus noch mit Populationsverschiebungen oder sogar -rückgängen einhergehen.

Der weltweite Bestand wird auf etwa 224.000 bis 247.000 Paare geschätzt (Zensus 2004/2005), wobei die Population der Westzieher in den letzten 25 Jahren deutlich stärker gewachsen ist als die der Ostzieher. Die Gründe für die Bestandsveränderungen sind komplex und nicht immer bekannt. Eine zunehmende Nutzung von Mülldeponien in Spanien als Nahrungsquellen, Veränderungen des Zugverhaltens durch klimatische Schwankungen oder vorübergehende Feuchtephasen in Afrika, die zu günstigeren Lebensverhältnissen führen, können hierzu beitragen.



Überschwemmte Elbwiesen bei Vockfey

Nahrungsreichtum im Feuchtgrünland

Nach der Schneeschmelze und nach anhaltenden Niederschlägen führen die Elbe und mit ihr die Zuflüsse Aland, Seege, Jeetzel, Sude, Rögnitz und Krainke Hochwasser. Flussnahe Senken, Flutrinnen und Kolke füllen sich mit Wasser. Sie sind Laichgewässer für Gras- und Moorfrösche, Erdkröten und andere Amphibien sowie Lebensraum für Fische, Krebstiere, wasserlebende Schnecken, Insekten und deren Larven. Auch die Umgebung dieser Gewässer ist reich an Nahrungstieren wie Regenwürmern, Käfern und Schnecken. Wenn die Weißstörche zwischen Ende März und Mitte April aus ihrem Winterquartier zurückkehren, finden sie ausreichend Futter für sich und ihren Nachwuchs vor. Später stehen auch Feldmäuse, Maulwürfe und Heuschrecken auf dem Speisezettel. Gern wird auch das kurzzeitige Nahrungsangebot auf frisch gemähten Wiesen und gepflügten Äckern angenommen. Die reiche Nahrungspalette ist die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Jungenaufzucht. Im Elbetal sind sowohl die Brutdichte als auch der Bruterfolg der Weißstörche noch vergleichsweise hoch. Drei bis vier Junge pro Paar sind keine Seltenheit, während in Regionen mit intensiverer Landnutzung Störche oft keine Jungen mehr großziehen können.



Vom Elbetal nach Afrika und zurück

Die Weißstörche sind Langstreckenzieher und haben bis Ende August das Elbetal verlassen. Das Gebiet liegt im Bereich einer Zugscheide. Ringfunde belegen, dass sowohl die westliche Zugroute über Gibraltar nach Marokko bis südlich der Sahara als auch die östliche Route über den Bosphorus eingeschlagen werden. Die meisten Elbstörche ziehen ostwärts bis zu 10.000 km durch Kleinasien, den vorderen Orient und das Niltal. Nach einer mehrwöchigen Zwischenrast im Savannengürtel von Ostsudän erreichen sie die Winterquartiere, die sich von der

östlichen Sahelzone bis hinunter nach Südafrika erstrecken. Ihr Aufenthalt dort im Dezember und Januar richtet sich nach dem Nahrungsangebot. Wichtige Nahrungstiere sind Heuschrecken und Raupen wie der Afrikanische Heerwurm. Bereits im Februar beginnt der Rückflug. Die Mehrzahl der sehr Brutplatztreuen Störche erreicht zwischen Ende März und Mitte April das Elbetal. Die Ankunft der Störche kann sich, abhängig vom Witterungsverlauf auf dem Zugweg, bis in den Mai hinein hinziehen.



Tod an Stromleitungen

Gefahren für den Weißstorch

Auf seinen langen Zugwegen ist der Weißstorch zahlreichen Gefahren ausgesetzt. In Afrika können Dürreperioden, die Bekämpfung seiner Nahrungstiere mit Pestiziden, die Jagd aber auch Lebensraumzerstörung fatale Folgen für die Störche haben.

Auch in Mitteleuropa ist die größte Gefährdungsursache der fortschreitende Verlust an geeigneten Lebensräumen. Durch Gewässerausbau, Entwässerung von Feuchtwiesen und Sümpfen sowie den bis vor kurzem noch verbreiteten Grünlandumbruch wurden viele Flächen für den Weißstorch wertlos. Hinzu kommt die Verdrahtung der Landschaft. Unfälle an Stromleitungen sind immer noch die häufigste Todesursache des Weißstorchs in Mitteleuropa.

In unserer heutigen Landschaft sind Schutzmaßnahmen unerlässlich. Ein wirksamer Schutz für den Weißstorch muss sowohl Brut- als auch Durchzugs-, Rast- und Überwinterungsgebiete einschließen. Der wesentliche Beitrag zur Bestandssicherung des Weißstorchs ist aber die Erhaltung und Verbesserung seines Brutgebiets.